

# Zukunft bauen

Warum die Aucos AG seit einem Jahrzehnt „Switcher“ ausbildet und jetzt auch den ersten „YoungProfessional“ mit am Start hat

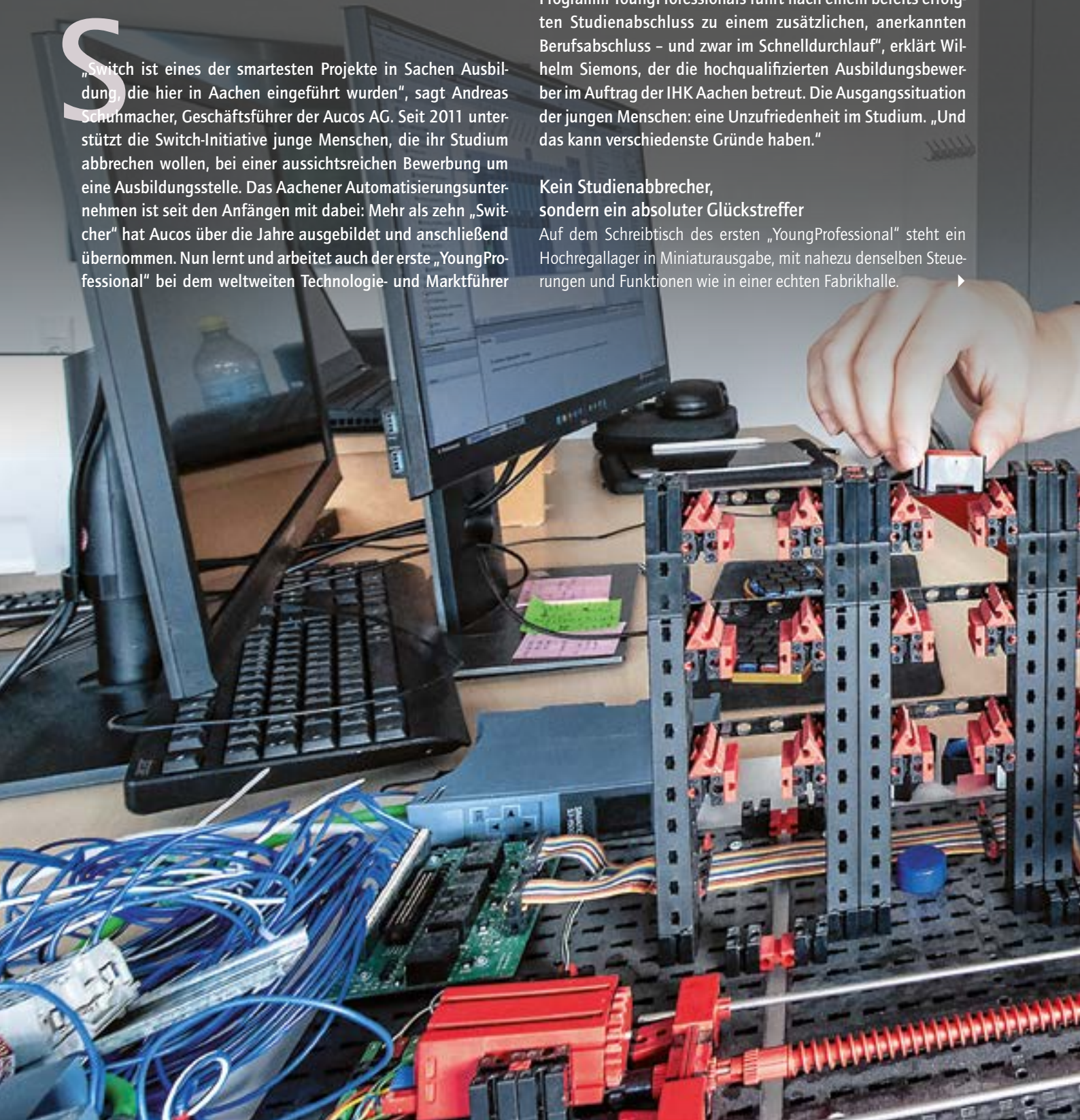
VON ANJA NOLTE

„Switch ist eines der smartesten Projekte in Sachen Ausbildung, die hier in Aachen eingeführt wurden“, sagt Andreas Schuhmacher, Geschäftsführer der Aucos AG. Seit 2011 unterstützt die Switch-Initiative junge Menschen, die ihr Studium abbrechen wollen, bei einer aussichtsreichen Bewerbung um eine Ausbildungsstelle. Das Aachener Automatisierungsunternehmen ist seit den Anfängen mit dabei: Mehr als zehn „Switcher“ hat Aucos über die Jahre ausgebildet und anschließend übernommen. Nun lernt und arbeitet auch der erste „YoungProfessional“ bei dem weltweiten Technologie- und Marktführer

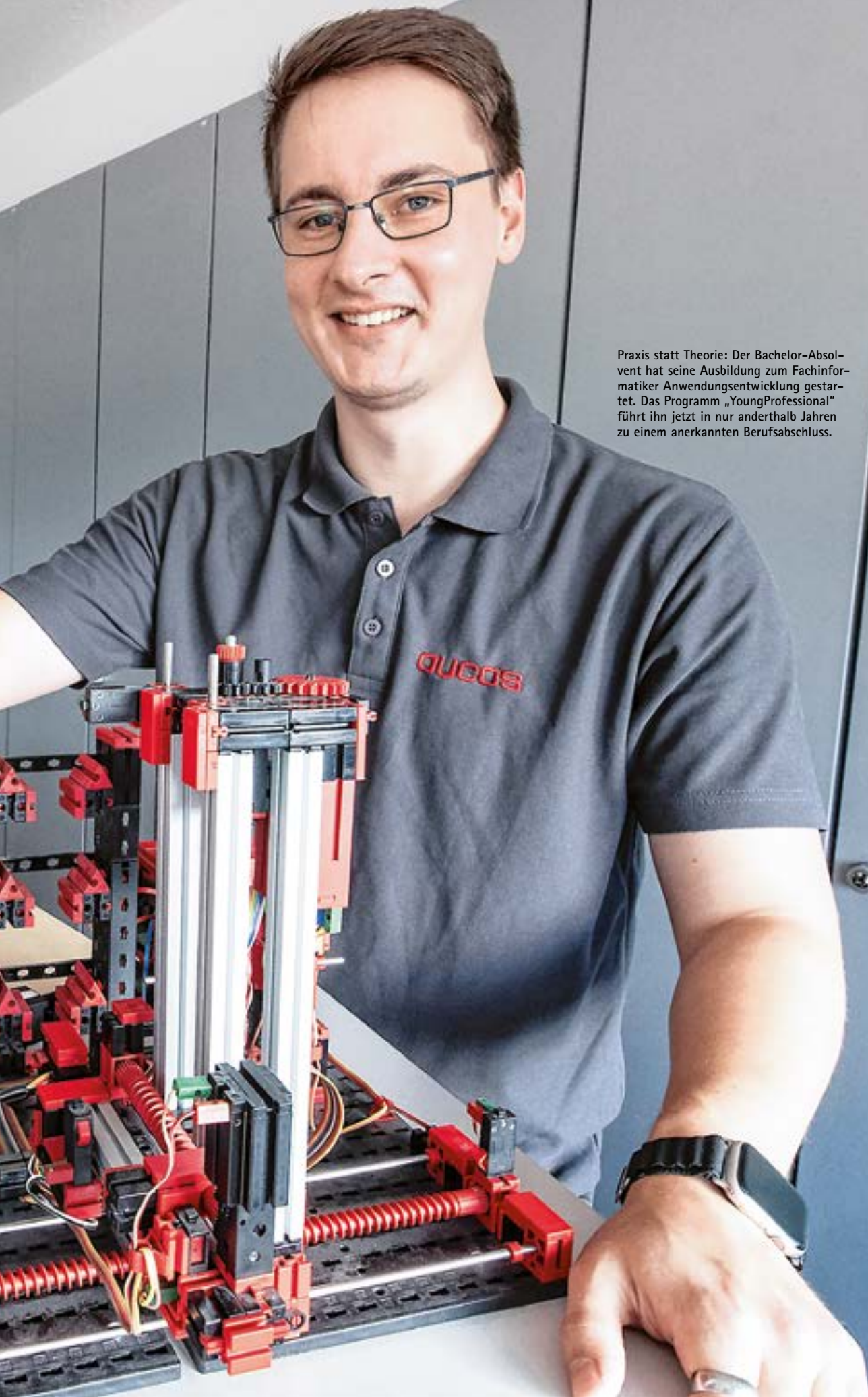
an der Matthiashofstraße in der Aachener Innenstadt. „Das Programm YoungProfessionals führt nach einem bereits erfolgten Studienabschluss zu einem zusätzlichen, anerkannten Berufsabschluss – und zwar im Schnelldurchlauf“, erklärt Wilhelm Siemons, der die hochqualifizierten Ausbildungsbewerber im Auftrag der IHK Aachen betreut. Die Ausgangssituation der jungen Menschen: eine Unzufriedenheit im Studium. „Und das kann verschiedenste Gründe haben.“

**Kein Studienabbrecher, sondern ein absoluter Glückstreffer**

Auf dem Schreibtisch des ersten „YoungProfessional“ steht ein Hochregallager in Miniaturausgabe, mit nahezu denselben Steuerungen und Funktionen wie in einer echten Fabrikhalle. ▶







Praxis statt Theorie: Der Bachelor-Absolvent hat seine Ausbildung zum Fachinformatiker Anwendungsentwicklung gestartet. Das Programm „YoungProfessional“ führt ihn jetzt in nur anderthalb Jahren zu einem anerkannten Berufsabschluss.

„Das Modell dient dazu, die Automatisierungstechnik zu erleben, die wir hier entwickeln“, berichtet der 25-Jährige, der seinen Namen lieber nicht öffentlich lesen will. Vor drei Wochen hat der Bachelor-Absolvent seine Ausbildung zum Fachinformatiker Anwendungsentwicklung bei Aucos gestartet. Ihm gegenüber sitzt ein „Switcher“, der seit einem Jahr im Unternehmen ist und seine Ausbildung im Januar abschließen wird. „Wenn ich sehe, was er in einem Jahr Switch-Ausbildung gelernt hat, finde ich das richtig gut. Ich bin sehr beeindruckt.“ Auch in seinem eigenen, ersten Monatsbericht „geht es rund“, wie er sagt. Zurzeit arbeitet er sich in die Programmierung ein, mit dem Hochregallager sei er nach nur vier Tagen fertig gewesen. „Das könnte ein neuer Rekord sein“, sagt Aucos-Geschäftsführer Schuhmacher zufrieden. Für ihn ist der neue Auszubildende, der an der RWTH Aachen auf Lehramt studiert hat, kein Studienabbrecher, sondern ein echter Glückstreffer: „Wir haben mit unserem „YoungProfessional“ einen hochqualifizierten jungen Kollegen finden dürfen, gepaart mit einer sehr netten Persönlichkeit. Das ist ja genau das, was man sucht.“

Und damit ist Aucos keineswegs allein. Rund 120 Unternehmen hat Siemons, Geschäftsführer der Agentur für Lösungen, auf seiner Liste stehen, die Ausbildungsstellen zum Fachinformatiker für Anwendungsentwick-



Gruppenbild mit „YoungProfessional“ (Mitte): Aucos-Geschäftsführer Andreas Schuhmacher (r.) und Wilhelm Siemons, Geschäftsführer der Agentur für Lösungen.

lung anbieten und sich konkret für die Switch-Bewerber interessieren. Wenn Siemons – „nach intensiver Beratung und extrem guter Vorbereitung“ – einen neuen Ausbildungssuchenden freischaltet, geht die Bewerbung mit einem Kurzprofil und dem Ergebnis eines Informatiktests über seinen Verteiler raus. Innerhalb weniger Minuten erhält der Bewerber normalerweise schon den ersten Anruf und eine Einladung zum Vorstellungsgespräch. „Unsere Erfahrung ist, wenn man sich nicht innerhalb der ersten vier Stunden gemeldet hat, ist der Bewerber schon weg. Der Fachkräftemangel betrifft zahlreiche Unternehmen in der Region und der Bedarf ist entsprechend groß“, führt Schuhmacher aus und betont: „Wir wären heute kein Team von 70 Leuten, wenn wir nicht selbst ausgebildet hätten.“

**Auszubildende mit Lebenserfahrung – bei Aucos sieht man das als Vorteil**  
Switch – und jetzt auch „YoungProfessional“ – seien für ihn die idealen Programme, „weil wir eine anspruchsvolle Tätigkeit haben und international unterwegs sind“. Über die beiden Initiativen habe der Betrieb die Möglichkeit, Auszubildende als Kollegen zu erhalten, die schon eine gewisse Lebenserfahrung haben, „die eben nicht mehr 16, 17, 18 Jahre alt sind, sondern in der Regel zwischen 22 und 25“. Nach Abschluss der Ausbildung

stunden den jungen Mitarbeitenden bei Aucos dann alle Türen offen: „Die Azubis, die bei uns die Ausbildung gemacht haben, sind heute im Projektmanagement oder auch in der Development & Research-Abteilung. Das

*„Wir haben mit unserem ‚YoungProfessional‘ einen hochqualifizierten, jungen Kollegen finden dürfen, gepaart mit einer sehr netten Persönlichkeit. Das ist ja genau das, was man sucht.“*

*Andreas Schuhmacher,  
Geschäftsführer der Aucos AG*

ist bei uns nicht limitiert, dass man bestimmte Positionen nur mit einem bestimmten akademischen Abschluss erreichen kann. Bei uns kann man alles machen, wozu man die Fähigkeit hat.

Das ist uns ganz wichtig.“

Aucos wurde 1979 in Solingen gegründet, hatte seinen Stammsitz aber immer in Aachen. Heute beschäftigt sich das Unternehmen hauptsächlich mit der Industrieautomatisierung von Oberflächenbeschichtungsanlagen. „Der Stuhl beispielsweise, auf dem ich sitze, hat Stahlfüße, die verchromt sind. Wir entwickeln die Automatisierung, damit eine Anlage das Chrom auf den Stahl aufbringt“, erklärt Schuhmacher das Prinzip. Die Anlagen, für die Aucos die Software entwickelt, können ganze Fabrikhallen füllen und auch die Volumina seien sehr groß: „Bosch produziert beispielsweise mehrere 100.000 Zündkerzen am Tag“, berichtet der Diplom-Ingenieur, der 1986 als siebter Mitarbeiter zum Unternehmen kam und seit 2014 in der Geschäftsführung ist. „Man kann davon ausgehen, dass bei den meisten Autos auf der Welt einige Teile mithilfe unserer Software produziert wurden.“



Foto: Heike Lachmann

„In einer kostenlosen Beratung finden wir heraus, welcher Ausbildungsberuf am besten zu dem Bewerber und seinem Vorwissen aus dem Studium passt“: Wilhelm Siemons Geschäftsführer der Agentur für Lösungen, der im Auftrag der IHK Aachen aus Studienabbrechern begehrte Nachwuchskräfte für Unternehmen macht.



Ein klassischer Hidden Champion mitten in der Aachener Innenstadt, mit modernen Büros, Relax-Räumen und Kommunikationszentrum für Vorträge und Mittagessen, und mit Standorten in den USA, in Indien und China. „Man kennt uns hier kaum, aber wir sind weltweit mit Abstand der größte Anbieter in diesem Segment.“

Dem neuen Azubi war Aucos aber durchaus ein Begriff, nicht zuletzt, weil er mal in der Nähe gewohnt habe und morgens auf dem Weg zum Bäcker immer an der Unternehmenszentrale vorbeigekommen sei. Als er den Anruf erhielt – den zweiten von insgesamt sechs in der ersten Stunde – habe er gesagt: „Aucos, Automatisierung, hinter dem Media-Markt.“ Und da habe seine Entscheidung eigentlich schon festgestanden – auch wenn er über den Tag verteilt noch mal 20 weitere Anrufe und zehn E-Mails von interessierten Unternehmen aus der Region erhielt. „Das System ist wirklich gut. Die Beratung ist kostenfrei und sehr professionell und die Vermittlung läuft in einem absurden Tempo.“

#### Ausbildung in der Hälfte der Zeit bei doppeltem Gehalt

Auch die Ausbildung des „YoungProfessionals“ wird jetzt im Schnellverfahren ablaufen: Die Ausbildung ist genau auf die Hälfte gekürzt, von drei auf anderthalb Jahre, bei doppeltem Ausbildungsgehalt. Die Rechnung dahinter: Wenn der Bewerber es schafft, in der Hälfte der Zeit dasselbe Knowhow zu erlangen wie ein anderer in der regulären Zeit, dann erhält der Betrieb auch einen Mitarbeitenden in der Hälfte der Zeit. Die Gesamtkosten der Ausbildung bleiben gleich. Der „Young Professional“ hat im Vergleich zum „Switcher“ eine bereits abgeschlossene Ausbildung und ist dadurch höherqualifiziert, was den Gehaltssprung rechtfertigt.

„Wir haben hier viele intelligente Leute, die nur einfach nicht für die Uni gemacht sind“, weiß Siemons aus seinen zahlreichen Gesprächen. „Ich habe viele Menschen in unterschiedlichen Situationen kennengelernt: Manche stellen in den ersten Semestern fest, dass sie einen anderen Weg gehen wollen, manche erst im Masterstudium oder sogar in der Promotion. Sie stellen fest, dass sie eigentlich mit anderen Interessen und Schwerpunkten unterwegs sind, oder merken in Praxisphasen, dass sie ständig unzufrieden nach Hause gehen, und in der studierten Fachrichtung gar nicht arbeiten wollen. Vielleicht bleiben auch die Bewerbungen erfolglos, weil das Studium nicht mit den vom Arbeitgeber gewünschten Noten oder mit zu langer Dauer absolviert wurde.“ Es gebe schließlich immer einen, der besser sei.

#### Unglücklich in der Uni? Jetzt beraten lassen

Und dann? „In einer kostenlosen Beratung finden wir heraus, welcher Ausbildungsberuf am besten zu dem Bewerber und seinem Vorwissen aus dem Studium passt. Grundsätzlich ist die Aufnahme jedes anerkannten Ausbildungsberufs möglich, sofern er in die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammern fällt“, erklärt Siemons. Dazu würden regelmäßig Sprechstunden in der IHK Aachen stattfinden. In einem zweiten Schritt gehe es darum, den Bewerber erfolgreich in einen Betrieb zu integrieren. „Wir können zwar nicht sicher sein, dass das an allen Stellen immer glückt, aber die Qualität der Initiative geht über das übliche Bewerbungsverfahren deutlich hinaus.“ ■

## VON A NACH B MIT E. FÖRDERN WIR.

Energieerzeugung, Speicherung, Ladeinfrastruktur oder der Ausbau Ihrer E-Flotte: Wir fördern Ideen, die Sie auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Mittelstand voranbringen.

Fragen Sie Ihre Hausbank nach einer NRW.BANK-Förderung.



**NRW.BANK**  
Wir fördern Ideen